

hifi-stars.de

Technik

Musik

Lebensart

ISSN 1867-5166

Ausgabe 33
Dezember 2016 -
Februar 2017

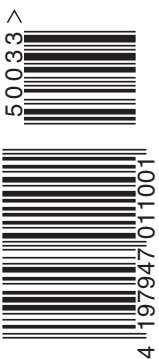
HIFI-STARs



HiFi-Wochenende
bei der
HiFi-ZEILE

SONDER-
DRUCK

Deutschland € 11 | Österreich € 12,30 | Luxemburg € 13,00 | Schweiz sfr 15,50



HiFi-Wochenende bei HiFi-ZEILE in Worpswede

Zeit für Musik

Ich gehe in dieses weiße, reetgedeckte Haus in Worpswede, nur wenige Kilometer vor den Toren der Stadt Bremen. Durch den Flur, vorbei am ersten kleinen Raum voller Transrotor-Plattenspieler und einigen Nessie-Plattenwaschmaschinen von Draabe gelange ich zum Herzstück der HiFi-Zeile. Ein riesiger Raum, fast könnte man sagen Saal, öffnet sich vor mir und ist voll mit taufersch strahlenden HiFi-Klassikern von Revox, Accuphase, Braun, Marantz, harman/kardon und Camtech, um nur wenige zu nennen. Diese Schätze sind professionell und mit Passion von Pierre Wittig und seinem – ihn eingerechnet – insgesamt 5-köpfigen Team in den Urzustand versetzt worden. Technisch und auch optisch ist alles wie am Erstverkaufstag. Das alleine wäre schon Stoff für mehr als nur eine Reportage. An diesem Wochenende im Herbst 2016 bin ich aber nicht der einzige

Mensch in den stilvollen Räumlichkeiten. Mit mir tummeln sich dort etliche, zugegebenermaßen überwiegend männliche, Besucher und einige bekannte Gesichter aus unserer Branche. Ob Adrianus Elschot von Restek, Rainer Horstmann mit seinem Ausnahmelaufwerk und Tonarm unter dem Namen Dereneville oder das Urgestein Dieter Fricke mit seinem Kollegen Georg Stracke vom Klangmeister-Team, alle waren sie gut vorbereitet zu diesem Wochenende gekommen. Auch Stefan Harms von Cabasse, Dirk Timmermann von Valeur Audio und Wolfgang Roza (Transrotor) hatten ihre Produkte und Themen mitgebracht. Einige Beispiele: Wie klingen unterschiedliche Frequenzweichenbauteile und -schaltungen? Was macht eine bestimmte Ausbaustufe eines Lautsprechers für einen Unterschied? Und wie klingt ein Tangentialtonarm im Vergleich zu einem hochwertigen Drehtonarm?





Volles Haus

Beide Tage waren so gut besucht, daß man auch schon mal stehen mußte. Trotzdem haben viele Besucher Erkenntnisse für sich mitgenommen, wie zum Beispiel Uwe Stelling:

„Nach vielen Jahren beschäftige ich mich seit kurzem wieder mit „Hören“. Ich habe früher tolle Lautsprecherboxen gehabt und habe dann irgendwann minderwertige angeschafft – aus designtechnischen Gründen. Und jetzt möchte ich wieder so ein bißchen was besseres haben und wollte mich hier mal schlaumachen. Da bin ich heute sehr gut informiert worden, muß ich sagen. Ich nehme mit, daß man durch technische Veränderungen alten Lautsprecherboxen wieder Leben einhauchen kann. Ob das tatsächlich dann im Einzelfall so ist, muß man sehen. Aber hier war das eindeutig. Das kann man auch wahrnehmen, wenn man kein „Profi-Hörer“ ist! Es gibt einfach Dinge, die hört jeder.“

Alles an diesem Wochenende läuft nach Plan. Drei wechselnde Vorführungen stehen auf dem Zeitplan. Ein Konzept, das Pierre Wittig ganz bewußt so ausgearbeitet hatte: „Wenn ich auf den Norddeutschen Hifitagen bin oder auch auf anderen Messen, da plärrt es aus allen Räumen immer lauter, immer lauter. Das macht keinen Spaß, man kann sich nicht konzentrieren. Und ich habe dann zu den Ausstellern gesagt: das ist Deine Zeit, da spielst Du Musik, hast eine Viertelstunde Nachlauf um was zu erzählen, dann geht die Tür wieder auf und dann ist der nächste dran. Mit einer kleinen Pause, damit die Leute auch mal rausgehen können. Ich wollte Ruhe haben in der Vorführung, damit der Vorführer sich auf die Kunden, auf das Publikum konzentrieren kann und



auch das, was er sagen möchte, sagen kann, ohne daß er groß gestört wird. Ich glaube, das ist auch sehr gut gelungen.“

Ich bin zwar rechtzeitig zur ersten Vorführung da, bekomme im Hörraum von Valeur Audio aber nur noch einen „billigen Platz“ hinter der letzten Sitzreihe. Moderator Ralf Polke läßt die ersten Töne über die Valeur Audio Micropoint 2SE erklingen, ein Zwei-Wege-Lautsprecher in edlem Furnieranzug. Der Lautsprecher überzeugt auch im hinteren Bereich des Raumes mit einer wohlgestaffelten Raumdarstellung und schöner Stereomitte. Zusammen mit Dirk Timmermann geht es dann an das umstecken der Lautsprecherkabel, die Monitorvariante Micropoint 2M kommt zum Einsatz. Der Lautsprecher ist auf den Nahbereich optimiert, und klingt bei gleichen Klangfarben vor allem in den hinteren Reihen doch ziemlich anders. Tatsächlich höre ich da einen Monitorlautsprecher, wie ich ihn vom Charakter her aus diversen Tonstudios kenne, ehrlich, präzise aber



eben weniger raumfüllend und immersiv als die 2SE-Version des gleichen Lautsprechers. Hätte ich nicht gedacht, daß die unterschiedlichen Abstimmungen des grundsätzlich gleichen Lautsprechers so klar zum Tragen kommen. Im Kaffee-Zelt vor dem Haus gab es im Anschluß Befürworter sowohl der einen als auch der anderen Variante zu hören. Gute Diskussionen, so wünsche ich mir einen Workshop.

Darf es eine Ausbaustufe mehr sein?

Einen Raum weiter führt Georg Stracke vom Klangmeister-Team verschiedene Ausbaustufen von Frequenzweichen dem kompetenten und auch sehr ehrlichen Publikum vor. Zunächst werden nur die Bauteile der Frequenzweiche an einem speziell präparierten Lautsprecher mit Steckfeld ausgetauscht – die elektrischen Werte bleiben gleich. War in der Ausgangsversion des Lautsprechers die Aufnahme von Friedrich Gulda noch eher „klingt wie“ wurde es von Ausbaustufe zu Ausbaustufe realistischer, entschlackter und auch musikalischer – das meint auch Frank Strauch, wenn auch etwas deutlicher ausgedrückt:

„Ich war sehr gespannt auf die einzelnen Ausbaustufen. Und er hat eine Platte aufgelegt, von der hatte ich den Eindruck, daß es – ich darf das mal so sagen, wie ich es empfunden habe – bei Erstkontakt ein „esoterischer Brei zur Selbstbefriedigung der Musiker“ war, was sich aber mit jeder Ausbaustufe, die der Herr Stracke vorgestellt

hat, immer mehr zu einem phantastischen Musik und Klangerlebnis entwickelt hat. Es ging bei mir soweit, daß ich sogar Tränen in den Augen hatte vor Begeisterung.“

Und diese Aussage war beileibe kein Einzelfall an diesem Wochenende. Zwischendurch habe ich kurz die Möglichkeit, mit Pierre Wittig über sein Workshopwochenende zu sprechen. Die letzte Veranstaltung dieser Art bei der HiFi-Zeile ist schon fünf Jahre her. Damals war er mit seinem Geschäft gerade von Bremen hier nach Worpswede gezogen und hatte ebenfalls einen Workshop veranstaltet: „Die Resonanz war sehr gut gegenüber 2011, wo wir gar nicht bekannt waren hier und auch keine große Werbung gemacht haben. Das war jetzt schon wesentlich besser und wesentlich schöner. Hat auch viel Spaß gemacht.“ Nach fünf Jahren war es auch wieder an der Zeit einen neuen Flyer herauszubringen, zwei bislang als Lager genutzte Räume für Ausstellung und Vorführung aufzuarbeiten und schließlich sogar Neuware zwischen all den Klassikern anbieten zu können. „Das Konzept dahinter ist einfach, Dinge zu zeigen, die man sonst nirgendwo sieht. Der Rainer Horstmann (Dereville – Anm. d. Red.), den wird man so schnell nicht irgendwo sehen. Daß man bei uns in die Werkstatt rein gucken kann, ist nun auch nicht alltäglich. Daß die Menschen überhaupt so viele klassische Geräte auf einen geballten Haufen sehen, gibt es meines Wissens nach so nicht in Deutschland noch einmal. Das ganze wollte ich einfach nach vorne bringen und zeigen.“



Von Tonarmen und Tunern

Im Hauptsaal hat währenddessen Stefan Harms eine Cabasse Baltic an die Vor-/Endstufen-Kombination von PAT (der Elektronik von Glenn Praetsch) angeschlossen. Als Quelle fungiert das aktuelle Laufwerk von Derenville, also von Rainer Horstmann, der den Dreher mit einem Dynavector-Drehtonarm und seinem eigenen, aktiven Tangentialtonarm ausgerüstet hat, beide mit dem gleichen System. Der Raum ist gut gefüllt – mehr paßt hier nicht rein! Malia und Boris Blank spielen ihre Version von „Fever“, über den Dynavector ist das richtig gut. Trotz des großen Hörraums kommt die Musik bei den Zuhörern an. Das hat Fundament, ist sauber von der Raumabbildung her und sicher im Timing. Mit einem verschmitzten Lächeln wechselt Rainer Horstmann auf den Tangentialtonarm. Kennen Sie diesen Moment? Augenbrauen werden hochgezogen, erst staunende, dann anerkennende Blicke werden gewechselt, anschließend dann ein zufriedenes Nicken und die Erkenntnis, daß sich hier klanglich tatsächlich nochmals was getan hat. Tatsächlich ist das einer der Momente, die einen solchen Workshop für unser Hobby so wertvoll machen.

Inmitten der Geräteschätze aus der wohl besten Zeit des HiFi hat Adrianus Elschot Restek-Geräte und einige Meßgeräte aufgebaut. Ein UKW-Tuner, eine Vorstufe: zeitlose Geräte. Nach wie vor lassen sich auch jahrzehntealte Schätzchen durch den Austausch mit aktuellen, hochwertigen Ersatzbauteilen auf den neuesten Stand

bringen und so klingt es wie am ersten Tag, vielleicht sogar ein wenig besser. Das ist auch die Philosophie der HiFi-Zeile, denn neben den hier versammelten Klassikern werden auch die liebgewonnenen musikalischen Wegbegleiter der Kunden hier in den Urzustand versetzt. Das bedeutet im Umkehrschluß auch, hier wird nichts „gepimpt“. Und genau diese Art der historisch korrekten Aufarbeitung durften die Kunden auch in einigen der Workshops hören, quasi als Zusatznutzen, denn einige aufbereitete Verstärker verrichteten hier professionell und gutklingend ihren Dienst.

In meinem Job darf (oder muß?) ich mir manchmal HiFi-Messen, Workshops oder Präsentationen anhören. Selten war es aber atmosphärisch so angenehm und musikalisch so hochwertig wie an diesem Wochenende in Worpswede. Besucher Jens Prigge bringt es auf den Punkt: „Ich sag mal so, es gibt Rockkonzerte im Stadion und ich kann auch in den Blueskeller gehen. Also, ich gehe lieber in den Blueskeller und hier finde ich das einfach phantastisch! Und Worpswede ist sowieso nett.“

Frank Lechtenberg